

Die Glocken der Martinskirche und der Kinzenbacher Kirche läuten am Sonntagmorgen von 9.20 bis 9.30 Uhr**Begrüßung**

Herzlich willkommen zum Gottesdienst im Rahmen unserer Sommerkirche. Es ist Sommer, es ist Ferienzeit, manche sind unterwegs, andere erleben eher die Ruhe und die Pause von der allgemeinen Betriebsamkeit.

Thema der diesjährigen Gottesdienstreihe sind Bäume. Heute soll es um den Ölbaum gehen, der uns eher als Olivenbaum bekannt ist und in der Bibel an verschiedenen Stellen vorkommt.

Votum

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, der die Welt geschaffen hat und die Zusage gegeben hat, sie zu erhalten,
im Namen Jesu, der die Quelle des lebendigen Wassers ist
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns wie ein frischer Wind belebt. Amen.

Lied EG 444, Verse 1 +3

V. 1: Die güldene Sonne bringt Leben und Wonne, die Finsternis weicht.

Der Morgen sich zeigt, die Röte aufsteiget, der Monde verbleicht.

V. 3: Kommt, lasset uns singen, die Stimmen erschwingen, zu danken dem Herrn.

Ei bittet und flehet, dass er uns beistehet und weiche nicht fern.

Psalmgebet: Psalm 104 (EG 743)

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich;

der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,

dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh

und Saat zu Nutz den Menschen,

dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz

und sein Antlitz schön werde vom Öl

und das Brot des Menschen Herz stärke.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet,

und die Erde ist voll deiner Güter.

Es warten alle auf dich,

dass du ihnen Speise gebest zur rechten Zeit.

Wenn du ihnen gibst, so sammeln sie;

wenn du deine Hand auftust, so werden sie mit Gutem gesättigt.

Verbirgst du dein Angesicht, so erschrecken sie;

nimmst du weg ihren Odem, so vergehen sie und werden wieder Staub.

Du sendest aus deinen Odem, so werden sie geschaffen,

und du machst neu die Gestalt der Erde.

Die Herrlichkeit des Herrn bleibe ewiglich,

der Herr freue sich seiner Werke!

Lobe den Herrn, meine Seele! Halleluja!

Tagesgebet

Guter Gott,
wir danken dir für diese Sommerzeit,
für das Licht und die Wärme, die uns umgeben, auch wenn es uns manchmal zu viel wird.
Du schenkst uns Zeit zum Durchatmen, zum Innehalten und um neue Kraft zu schöpfen.
Öffne unsere Herzen für die Schönheit deiner Schöpfung
und lass uns deine Gegenwart spüren in allem, was uns begegnet. Amen.

Schriftlesung (zugleich der Predigttext, aus dem 1. Buch Mose 8, 6-11)

Nach vierzig Tagen tat Noah an der Arche das Fenster auf, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben ausfliegen; der flog immer hin und her, bis die Wasser vertrockneten auf Erden. Danach ließ er eine Taube ausfliegen, um zu erfahren, ob die Wasser sich verlaufen hätten auf Erden. Da aber die Taube nichts fand, wo ihr Fuß ruhen konnte, kam sie wieder zu ihm in die Arche; denn noch war Wasser auf dem ganzen Erdboden. Da tat er die Hand heraus und nahm sie zu sich in die Arche. Da harrete er noch weitere sieben Tage und ließ abermals die Taube fliegen aus der Arche. Sie kam zu ihm um die Abendzeit, und siehe, sie hatte ein frisches Ölblatt in ihrem Schnabel. Da merkte Noah, dass die Wasser sich verlaufen hatten auf Erden.

Predigt

Liebe Gemeinde,
verknorzt sehen sie oft aus – und doch edel. Viele hundert Jahre werden sie alt und bringen über lange Zeit Frucht. Die Rede ist von Ölbäumen. Seit biblischen Zeiten prägen sie die Region Israels und des gesamten Mittelmeerraums. Der Ölbaum, der uns heute eher als Olivenbaum bekannt ist, hatte und hat bis heute eine große Bedeutung als Nutzpflanze, er kommt auch in der Bibel immer wieder an verschiedenen Stellen vor.

Ich will Ihnen zunächst ein paar botanische Informationen geben:

Der Olivenbaum ist bis heute im gesamten Mittelmeerraum heimisch. Da er wenig Wasser braucht, ist er besonders gut für diese Klimaregion geeignet. Er wird 5-10 m hoch, hat einen unregelmäßigen, löchrigen, knorrigen Stamm, der bis zu 1 m, manchmal auch 2 m dick werden kann. Die nur langsam wachsenden Bäume können ein Alter von mehreren hundert oder sogar bis zu mehr als 1000 Jahren erreichen.

Der Olivenbaum hat ledrige, lanzettförmige Blätter mit einer Länge von etwa 4 cm. Die Oberseite der Blätter ist dunkelgrün, die Unterseite dagegen grüngrau-silbrig. Diese silbrig-graue Färbung der Blätter ist ein typisches Merkmal des Olivenbaums. Der Baum bringt kleine, gelblich-weiße Blüten hervor, die eiförmige, 2-3 cm große Frucht, die Olive, ist fleischig und hat einen Steinkern. Die Farbe der Frucht ist zunächst grün, bei vollständiger Reife nimmt sie eine schwarzblaue Färbung an. Wenn die Früchte verzehrt werden sollen, werden sie zuvor in eine Salzlake eingelegt und passen mit ihrem würzigen Geschmack gut z. B. zu einem griechischen Bauernsalat oder anderen Gerichten aus dem Mittelmeerraum. Und verarbeitet zu Öl spielt die Olive in der mediterranen Küche, aber auch bei uns eine wichtige Rolle.

Als die Israeliten ins Heilige Land kamen, waren die Olivenbäume schon einige tausend Jahre da und gehörten für die Israeliten zum Reichtum des verheißenen Landes. Als der Erzvater Isaak seinen Sohn Jakob segnet, sind die Oliven Teil des Segens: Im 1. Buch Mose, Kap. 27 heißt es: „Gott gebe Dir vom Tau des Himmels und von der Fettigkeit der Erde, Korn und Wein die Fülle.“ Statt "Fettigkeit der Erde" kann man genauso "Öl der Erde" übersetzen. Diese Fettigkeit der Erde ist Grundlage für ein gutes Leben. Als dann der betrogene Esau zu ihm kommt, muss Jakob ihm sagen: „Du wirst zukünftig fern vom Fett der Erde leben müssen.“

Das Öl des Olivenbaums war nicht nur lebensnotwendig im Alltag, auch im Tempel und bei heiligen Handlungen wurde es verwendet. Für den großen Leuchter im Tempel, der vor der Bundeslade mit den zehn Geboten stand, war nur das allerfeinste Olivenöl gut genug. Und in alter Zeit heiligt das Öl als Salböl Gegenstände und Menschen im Tempel, es macht sie zu Königen oder gar zum Messias. Denn „Messias“ heißt schlicht: „der Gesalbte“. Die katholische Kirche hat diese Tradition übernommen. Das heilige Salböl heißt in der katholischen Kirche heute Chrisam und wird vor allem bei der Taufe oder der Krankensalbung verwendet.

Und tatsächlich hat Olivenöl, erst recht mit edlen Zutaten zu Balsam verarbeitet, eine heilende Wirkung. Daher wurde das Olivenöl in alter Zeit schon medizinisch genutzt. Es wurde zur Wundheilung und als Basis für medizinische Kräutersalben verwendet. Der barmherzige Samariter benutzt Olivenöl, um die Wunden des unter die Räuber gefallenen Mannes zu säubern und zu versorgen.

Und noch ein letztes zur Bedeutung des Olivenöls: Das Öl wurde jahrhundertlang in Öllampen verwendet, weil es einen hohen Brennwert hat und hell sowie fast rußfrei brennt. Wir erinnern uns an die Erzählung von den törichten und klugen Jungfrauen, bei der die Planung und Vorsorge mit Ölvorräten eine wichtige Rolle spielt.

Jetzt habe ich Ihnen eine große Bandbreite von Nutzungsmöglichkeiten der Olive genannt, seit alter Zeit bis heute. Jetzt will ich den Blick aber auf ein biblisches Zeugnis lenken, in dem der Olivenbaum eine besondere Bedeutung spielt.

Im Text der Schriftlesung wird uns erzählt, wie Noah mit der Arche lange Zeit unterwegs ist. Das Wasser geht langsam zurück, das Schiff hat bereits aufgesetzt, aber der Rabe und die Taube, die Noah fliegen lässt, kommen immer wieder zurück, ohne einen Landeplatz gefunden zu haben. Nach weiteren sieben Tagen schickt er die Taube erneut aus. Sie kommt am Abend zurück, aber diesmal hat sie ein frisches Blatt von einem Olivenbaum im Schnabel.

Jetzt kann Noah endlich aufatmen. Er weiß, die Not geht zu Ende, das Leben ist neu geschenkt. Der Ölbaum bedeutete schon immer Leben und Fruchtbarkeit, aber in dieser Erzählung wird das in besonderer Weise aufgegriffen.

Die Taube mit dem Ölzweig gilt aber auch als Symbol für Frieden und Versöhnung. Bei Noah geht es in erster Linie um die Versöhnung zwischen Gott und Mensch. Gott war zornig geworden über die Bosheit der Menschen. Deswegen hatte er mit Ausnahme des gottesfürchtigen Noah die ganze Welt in der großen Flut versinken lassen. Und dann reut es ihn, er ändert seine Meinung. Er lässt das Wasser zurückgehen, damit Noah mit seiner Familie und den Tieren an Land gehen kann. Die Sintflut ist nicht das Ende, Gott bekennt sich zu seiner Schöpfung. Gott gibt eine Bestandsgarantie für die Erde, er schließt einen Bund mit Noah, stellvertretend für die Menschheit. Das wird dann symbolisiert durch den Regenbogen, den Gott erscheinen lässt. Und damit haben wir das nächste Symbol, das in der weltweit verwendeten Fahne in den Farben des Regenbogens für Frieden und Versöhnung steht.

So wird die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel zum Zeichen dafür, dass Gott sich dem Menschen und der Schöpfung zuwendet. Gottes Liebe zu seinen Geschöpfen ist größer als sein Zorn über die Bosheit der Menschen. Wie am Beginn der Schöpfung drängt Gott das Chaos zurück. Die Sintflut verebbt, Leben wird wieder möglich, Neues beginnt, Hoffnung entsteht.

Die Versöhnung Gottes mit den Menschen schließt aber immer auch die Versöhnung der Menschen untereinander mit ein. Und so mag uns die Taube mit dem Ölzweig im Schnabel Mut machen, wenn wir die Probleme und Krisen dieser Welt vor Augen haben.

Allerdings bleibt nach der Rettung der Arche die Erkenntnis, dass sich der Mensch nicht verändert hat. Gott schließt den Bund mit den Menschen, obwohl das Dichten und Trachten des Menschen böse ist von Jugend auf, so sagt es der Bibeltext ausdrücklich.

Wir werden weiter damit leben müssen, dass es Not und Leid gibt, Tod und Zerstörung, die Hilflosigkeit der Regierungen beim Umgang mit den Klimaveränderungen. Aber die Taube mit dem Ölzweig soll uns dazu ermuntern, dass wir nicht resignieren, nicht die Hände in den Schoß legen und uns dem Schicksal ergeben. So wie Noah mit seiner Familie einen Neuanfang wagt, so können und sollen auch wir immer die Chancen sehen, die sich aus der Zuwendung Gottes zum Menschen und zu seiner Schöpfung ergeben.

Die weiße Taube mit dem Ölzweig im Schnabel steht weltweit für Frieden, Hoffnung und das Ende von kriegesischen Auseinandersetzungen und Konflikten wiedergegeben. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Zeichnung der Taube aus der Feder des spanischen Malers Pablo Picasso zum Plakativmotiv für den Pariser Weltfriedenskongress 1949 gewählt. Sie wurde zum Symbol für die Friedensbewegung in Ost und West.

Und der Ölzweig findet sich auf dem Wappen der UNO wieder. Die Flagge zeigt auf einem blauen Flaggentuch in weiß den Erdkreis, umrahmt von zwei Olivenzweigen, die den Frieden symbolisieren.

Bei Noah war die Taube mit dem Ölzweig ein Zeichen für die Hoffnung, dass die Flut ein Ende hat, dass etwas Neues beginnt. Auch wenn wir heute keine Tauben steigen lassen, mag uns diese Zeichnung von Picasso daran erinnern, dass es einen guten Grund gibt, mit Hoffnung und Zuversicht in die Zukunft zu gehen.

Amen.

Fürbittengebet

Herr Gott,

wir bitten für die Menschen, die Erholung suchen:

Lass sie zur Ruhe kommen, neue Kraft schöpfen und den Alltag loslassen. Schenke ihnen Momente der Freude und der Begegnung, die guttun und lange nachwirken.

Wir bitten für unsere Natur und die Schöpfung:

Lass uns achtsam mit den Ressourcen umgehen und die Schönheit der Schöpfung als dein Geschenk erkennen und bewahren.

Wir bitten für den Frieden in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt:

Lass die Waffen schweigen und öffne die Herzen der Verantwortlichen für den Dialog.

Wir bitten für unsere Gemeinschaft hier vor Ort und für uns persönlich:

Lass uns wie Sonnenblumen sein, die sich dem Licht zuwenden. Bewahre uns ein offenes Ohr und ein offenes Herz für die Nöte unserer Mitmenschen.

Vater Unser im Himmel EG 813

Segenswort

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir du sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir und der ganzen Welt seinen Frieden. Amen.



Grafik: Pfeffer